Vierzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 23. Januar 1868.

Erster Theil.

Symphonie (G dur, No. 6, der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von J. Haydn.

Scene und **Arie** aus „Euryanthe" von C. M. v. Weber, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen.*

Wo berg' ich mich? Wo find' ich Fassung wieder?
Ha, toller Frevelwahn! Du warst es ja,
Der sie als leichte Beute sah.
Ihr Felsen, stürzt auf mich hernieder!
Du Widerhall, ruf' nicht das Ach
Des hoffnungslosen Strebens nach.
Nie wird sie mein! —
O ew'ger Qualen Hyder!

Schweigt, glüh'nden Sehnens wilde Triebe!
Ihr Auge sucht den Himmel nur,
In ihr wohnt Unschuld, Anmuth, Liebe,
Ganz ist sie Wahrheit, ganz Natur.
Was soll mir ferner Gut und Land?
Die Welt ist arm und öde ohne sie.
Mein ihre Huld — mein wird sie nie.

Vergiss, Unseliger, entfieh'!
Sie liebt ihn!
Und er sollte leben?
Ich schmachtend beben?
Im Staube Sieg ihm zugestehn?
Nein, nein! er darf nicht leben,
Ich mord' ihn unter tausend Weh'n.
Doch, Hölle, du kannst sie mir auch nicht geben!
Sie liebt ihn! — ich muss untergehn.
So weih' ich mich den Rachgewalten,
Sie rufen mich zu blut'ger That.
Der Todeskeim muss sich entfalten,
Geworfen ist des Unheils Saat.
Zertrümmre, schönes Bild!
Fort, letzter, süsser Schmerz!
Nur sein Verderben füllt
Dies sturmbewegte Herz.

Concert für das Pianoforte von Adolph Henselt, vorgetragen von Herrn *Heinrich Barth* aus Potsdam.

Mus II 4 7, 3, 24

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Zweiter Theil.

Ouverture zu „Manfred“ von Robert Schumann.

Arie aus „Johann von Paris“ von Boieldieu, gesungen von Herrn *Stockhausen.*

Qu'à mes ordres ici
Tout le monde se rende!
C'est moi, grand Sénéchal,
Moi qui parle et commande.
Puisqu'en ce lieu c'est à moi d'ordonner,
J'ordonn donc qu'on serve le diner.
C'est la princesse de Navarre
Que je vous annonce en ces lieux,
C'est la merveille, la plus rare
Qu'ait pu former la main des Dieux.
La princesse trouvant
Tout prêt en arrivant,
De son grand sénéchal
Reconnaitra le zèle;
Bravo, s'écrira-t'elle;
Puis avec cette grâce
Qui ne saurait l'abandonner,
Elle dira: qu'on serve le diner!
C'est la princesse de Navarre
Que je vous annonce en ces lieux,
C'est la merveille, la plus rare,
Qu'ait pu former la main des Dieux.
En ces lieux que pour elle
On redouble d'ardeur,
Par vos soins, par votre zèle
Méritez sa faveur!

Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn *Barth.*

a) **Ballade** (As dur) von **Chopin.**
b) **„Danklied nach Sturm“** von **Henselt.**
c) **Saltarello** von **Alkan.**

Lieder mit Pianoforte von Franz Schubert, gesungen von Herrn *Stockhausen.*

a) **Dithyrambe.**

Nimmer, das glaubt mir,
Erscheinen die Götter,
Nimmer allein.
Kaum, dass ich Bacchus, den lustigen, habe,
Kommt auch schon Amor, der lächelnde Knabe,
Phöbus, der Herrliche, findet sich ein.
Sie nahen, sie kommen —
Die Himmlischen alle,
Mit Göttern erfüllt sich
Die irdische Halle.

Sagt, wie bewirth' ich,
Der Erdgeborne,
Himmlischen Chor?
Schenket mir euer unsterbliches Leben,
Götter! was kann euch der Sterbliche geben?
Hebet zu eurem Olymp mich empor!
Die Freude, sie wohnt nur
In Jupiters Saale;
O füllet mit Nektar,
O reicht mir die Schale!

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Reich' ihm die Schale!
Schenke dem Dichter,
Hebe, nur ein!
Netz' ihm die Augen mit himmlischem Thaue,
Dass er den Styx, den verhassten, nicht schaue,
Einer der Unsern sich dünke zu sein.
Sie rauschet, sie perlet,
Die himmlische Quelle,
Der Busen wird ruhig,
Das Auge wird helle.

Schiller.

b) **Geheimes.**

Ueber meines Liebchens Aeugeln
Stehn verwundert alle Leute;
Ich, der Wissende, dagegen
Weiss recht gut was das bedeute.

Denn es heisst: ich liebe Diesen,
Und nicht etwa Den und Jenen.

Lasset nur, ihr guten Leute.
Euer Wundern, euer Sehnen!

Ja, mit ungeheuren Mächten
Blicket sie wohl in die Runde.
Doch sie sucht nur zu verkünden
Ihm die nächste süsse Stunde.

Goethe.

c) **Greisengesang.**

Der Ernst hat mir bereifet des Hauses Dach;
Doch warm ist's mir geblieben im Wohngemach.
Der Winter hat die Scheitel mir weiss gedeckt,
Doch fliesst das Blut das rothe durchs Herzgemach.
Der Jugend Flor der Wangen,
Die Rosen, sind gegangen
Einander nach.
Wo sind sie hingegangen? In's Herz hinab,
Da blühn sie nach Verlangen wie vor so nach.
Sind alle Freudenströme der Welt versiegt?
Noch fliegt mir durch den Busen ein stiller Bach;
Sind alle Nachtigallen der Flur verstummt,
Noch ist bei mir im Stillen hier eine wach.
Sie singet: Herr des Hauses, verschleuss die Thor,
Dass nicht die Welt, die Alte, dring' in's Gemach.
Schleuss aus den rauhen Odem der Wirklichkeit
Und nur dem Duft der Träume gib Dach und Fach.

Rückert.

Billets zu 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedrich Kistner und am Haupteingange des Saales, Sperrsitze zu 1 Thlr. 10 Ngr. nur am Concerttage an der Kasse zu haben.

Einlass 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende nach halb 9 Uhr.

Das 15. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 30. Januar 1868.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

MT120181328

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig